

Das Szenario in der Gemeindegarbeit am Beispiel Heidelberg

(Pfr. Dr. Vincenzo Petracca, Heidelberg)

Ich bin gebeten worden, einen Impuls zur möglichen Verwendung und Verbreitung des Szenarios in der kirchlichen Bildungs- und Friedensarbeit der Gemeinden zu geben. Ich möchte diesen Impuls geben, indem ich exemplarisch erzähle, wie wir das im Kirchenbezirk Heidelberg getan haben. Erwarten Sie also von mir nicht die Lösung, wie das Szenario in Ihrer Gemeinde zu implementieren ist. Vielmehr ist es so gedacht: Ich stelle unsere Erfahrungen und Schwierigkeiten vor und möchte diese dann in einem zweiten Schritt ausführlich mit Ihnen diskutieren im Blick auf Ihre spezielle Gemeindesituation. Wir werden dann sehen, was exemplarisch, hilfreich und übertragbar ist und was vielleicht nur die besondere Situation in Heidelberg ist.

Ausgangslage war: Friedensarbeit war kirchlich in Heidelberg anscheinend kein großes Thema mehr. Bewahrung der Schöpfung ist gerade als zentrales Thema angesagt. Die Kirche hat sich an der großen Friday for Future Demo beteiligt. Gerechtigkeits- und Friedensgruppen gibt es in den Gemeinden indes nur noch sporadisch. Das Interesse ist eher gering. Beispielsweise haben wir in der Altstadtgemeinde monatlich ein Friedensgebet. Es kommen aber nur 4-7 Personen. Große Ausnahme ist die Flüchtlingsthematik. Wir haben in Heidelberg im Patrick Henry Village die Erstaufnahmestelle für Baden-Württemberg und sind dort als Kirche stark präsent. Bis vor kurzem auch mit einer Pfarrstelle.

Zum Szenario: Zwei friedensbewegte Mitglieder im Bildungsausschuss der Bezirkssynode regten vor über einem Jahr an, dass sich der Bildungsausschuss „mal mit dem Friedensthema“ befassen sollte, immerhin bereite sich die EKD auf eine Friedenssynode vor. Dieser Vorschlag störte zunächst, da andere Themen vorgesehen waren. Die Ausschussmitglieder konnten indes für ein Schwerpunktthema „Frieden“ gewonnen werden, indem dafür geworben wurde, sich doch einmal mit dem - damals neuen - Szenario der Landeskirche genauer zu befassen. Die zwei Mitglieder, die das Thema eingebracht hatten, wurden beauftragt, die Sitzung vorzubereiten.

In der Vorbereitung zeigte sich: Das Szenario ist sehr komplex. Einzelpunkte strittig. Daher entschieden die Vorbereitenden sich, das Szenario von einem Fachmann vorstellen zu lassen. Der Friedensbeauftragte der Landeskirche, Stefan Maas, wurde in den Bildungsausschuss eingeladen mit dem Thema „Das neue Sicherheitsszenario und Möglichkeiten der Umsetzung vor Ort“.

In der Sitzung stellte Stefan Maas das Szenario fachkundig vor und kam dann mit dem Ausschuss ins Gespräch, wie man dies auf Heidelberg herunter brechen könne. Zunächst waren im Ausschuss große Vorbehalte da, denn das Szenario wurde von manchen als abgehoben empfunden, eine Umsetzung vor Ort rätselhaft. Das Eis brach, als Herr Maas sagte: „Überlegen Sie doch 1-2 Punkte oder Projekte, an denen Sie in den Gemeinden oder im Bezirk am Thema Frieden konkret arbeiten können.“ Es wurde die Hilflosigkeit geäußert, wie man die Gemeinden vor Ort wieder für das Thema Frieden erwärmen könne. Frustrationserfahrungen wurden geäußert: Früher habe es die Friedensdekade gegeben, nun sei sie in Heidelberg eingeschlafen.

Da sagte eine Frau im Ausschuss: „Unsere Gemeinde begeht noch die Friedensdekade“. Die Diskussion plötzlich bekam eine andere Richtung. Am Ende der nun produktiven Sitzung beschloss man zwei konkrete Punkte:

- Als Ausschuss eine Schwerpunktsitzung „Frieden“ in der Bezirkssynode zu beantragen und als Ausschuss diese Sitzung auch vorzubereiten. Das Thema „Friede“ sollte in die Mitte kirchlicher Wahrnehmung in Heidelberg gerückt und breit diskutiert werden. In der Sitzung sollte das Szenario vorgestellt und Möglichkeiten von Friedensarbeit in Heidelberg diskutiert werden.
- Da zur kirchlichen Friedensarbeit das Gebet für den Frieden gehört, sollte diese Friedenssynode konkret beschließen, dass die Heidelberger Gemeinden sich wieder bei der Friedensdekade beteiligen. Ein gemeinsamer Flyer sollte erstellt werden. Um anschlussfähig an die Armutswoche zu sein, die es jährlich in Heidelberg von freien Wohlfahrtsverbänden gibt, sollte die Veranstaltungsreihe von „Friedensdekade“ in „Friedenswoche“ umbenannt werden.

In der nächsten Synodensitzung stellte ich als Berichterstatter des Bildungsausschusses diese beiden Punkte der Synode vor. Das war im Sommer. In der Diskussion wurde klar, dass es aus organisatorischen Gründen frühestens in einem Jahr eine Schwerpunktsynode zum Thema „Frieden“ geben kann. Die organisatorischen Gründe waren einsehbar: Die Synode löst sich auf und muss nach der Ältestenkreiswahl neu im Jahr 2020 konstituiert werden; die letzte Synodensitzung, die es vor der Auflösung gibt, war bereits thematisch besetzt.

Daraufhin erklärte der Berichterstatter in der Synode, er möchte nicht erst ein Jahr für eine Friedensdekade warten. Er würde vielmehr gern wissen, ob es in den Gemeinden tatsächlich keine Veranstaltungen zur Friedensdekade mehr gebe, wie alle behaupteten. Auch sei er bereit, alle

Gemeinden abzufragen und - falls es genug Veranstaltungen gebe -, einen Flyer zu erstellen. Für die Erhebung der Veranstaltungen braucht es keinen Synodenbeschluss.

Im Nachgang der Synodensitzung machte der Bildungsausschuss sich diesen Standpunkt zu eigen. War das ursprüngliche Ziel, Aktivitäten zur Friedensdekade in den Gemeinden per Synodenbeschluss zu initiieren, so begnügte man sich zunächst mit einem ersten Schritt: Die bestehenden Aktivitäten sollen abfragt und ggf. in einem Flyer gebündelt werden.

Die Abfrage war mühselig, da viele Gemeinden sich nicht zurückmeldeten. Nach beharrlichem Bohren kam freilich Erstaunliches zu Tage. Fast flächendeckend in allen Regionen gibt es Veranstaltungen. Und, noch erstaunlicher, manche Gemeinden haben die Friedensdekade auch über all die Jahre als ökumenische Veranstaltung durchgehalten. Nach Rücksprache mit dem katholischen Dekanat wurde so aus der Friedenswoche eine "Ökumenische Friedenswoche". Der Flyer mit zwölf Veranstaltungen zeigt ein buntes Bild kirchlicher Friedensarbeit. Flyer ist im Anhang.

Angesichts des überraschenden Erfolges hat der Bildungsausschuss beschlossen, die Friedenswoche im nächsten Jahr wieder durchzuführen und zu versuchen, weitere Gemeinde zu animieren, teilzunehmen.

Soweit mein Sachstand. Die Friedenswoche lief bis Mittwoch diese Woche. Die Themensynode zu Frieden, insbesondere zum Szenario, steht noch aus und ist für das nächste Jahr in Planung.